

# Benzin sparen - Ente fahren!

## 2CV Lebensfreude auf Rädern



**Alexander Koppe**  
 542 Lahnstein / Adolfstraße 163  
 Brückenstraße 34 Tel.: 02621/2969

# INTERVIEW mit P. DEHM!

**Jhw.:** "Sehr geehrter Herr Pater Dehm!"

Am 21.6.77 wurden Sie in Mainz zum 1. Vorsitzenden der Landesgemeinschaft Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg gewählt. - Können Sie uns sagen, welche Arbeit mit diesem Amt auf Sie zukommt?

**P. Dehm:** Zunächst einmal gilt es, unsere Tagungen auf Landesebene, die alle 4 Monate stattfinden, vorzubereiten. Eine Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Bildung der Deutschen Bischofskonferenz ist erforderlich, und nicht zuletzt wird im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Kath. Internatserzieher Deutschlands (AKID) einiges an verschiedenartiger Arbeit auf mich zukommen.

**Jhw.:** Können Sie uns einen konkreten Einblick in die Arbeit der AKID vermitteln?

**P. Dehm:** Z. B. unter dem Motto, "Internat im Spannungsfeld der Gesellschaft" fand vom 21. bis 23. April 1976 in Würzburg eine Großveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft kath. Internatserzieher Deutschlands (AKID) statt. Mit dieser Veranstaltung wandten sich die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Internatsverbände ILK, ODIY, VEM, zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Als freiwilliger Zusammenschluß dieser drei Verbände arbeitet die AKID mit der von der Deutschen Bischofskonferenz errichteten Zentralstelle für Bildung eng zusammen. Die AKID vertritt 587 Jungen- und Mädcheninternate in kath. Trägerschaft mit etwa 50 000 Schülern und Schülerinnen,

die allgemein- und berufsbildende Schulen besuchen. Die Großveranstaltung befaßte sich

1. mit dem Standort des kath. Internats im heutigen Bildungs- und Erziehungssystem,
2. mit den Aufgaben des kath. Internats,
3. mit notwendigen Voraussetzungen, für die weitere Entwicklung kath. Internate.

### 1.) Der Standort des kath. Internats im heutigen Bildungs- und Erziehungssystem

- a) Das Internat hat seinen Standort zwischen Elternhaus und Schule. Die Schule beschränkt sich in ihrem Bemühen heute vielfach auf den kognitiven Bereich. In zunehmenden Maße fühlen sich viele Eltern bei der Erfüllung ihrer erzieherischen Aufgaben überfordert. So kommt der Internatserziehung als Ergänzung zum erzieherischen Bemühen von Elternhaus und Schule, wachsende Bedeutung zu.
- b) Das Internat will weder die Familie ersetzen noch reinen Zubringerdienst für die Schule leisten. In echter Partnerschaft versteht es sich vielmehr als eine eigenständige pädagogische Institution, die eigene Formen erzieherischen Handelns entwickelt und sich spezifische pädagogische Ziele setzt.

### 2.) Die Aufgabe des kath. Internats

Das kath. Internat will in seinem Bereich am Heilsauftrag der Kirche mitwirken. Dieser Auftrag umfaßt den ganzen Menschen. Daraus ergibt sich als pädagogische Zielsetzung für die erzieherische Arbeit im Internat:

- a) Das Internat will dem jungen Menschen zur Selbstwertung verhelfen;

b) es wil ihn befähigen, seine Aufgabe in der Gemeinschaft und im Leben zu sehen und wahrzunehmen;

c) es leistet ihm Hilfe, sich bewußter für den Glauben zu entscheiden und ihn in seinem Leben zu verwirklichen. Das Internat möchte vor allem jungen Menschen Orientierungshilfen geben, um als Christen verantwortlich das Leben zu gestalten. Es bietet ihnen eine Chance, in einer Gemeinschaft junger Christen Kirche zu erfahren und die persönliche Glaubensentscheidung zu fördern.

3. Notwendige Voraussetzungen für die weitere Entwicklung katholischer Internate

Die Internate dienen wegen ihrer besonderen Aufgabenstellung und ihrer Bedeutung stärkte Aufmerksamkeit. Die Internats Erzieherverbände tragen den deutschen Bischöfen deshalb folgende Bitten vor:

1. Die zukünftige Entwicklung der kath. Internate darf nicht dem Zufall überlassen bleiben, sondern sollte in eine umfassende pastorale Planung aufgenommen werden. Darum ist eine intensivere Absprache zwischen den Diözesen und den Ordensgemeinschaften notwendig, sowie eine angemessene Berücksichtigung der Entwicklung im schulischen Bereich .

2. Die Planung sollte eine notwendige Konzentration aller Kräfte garantieren und eine sinnvolle Spezialisierung der Häuser nach erzieherischen Schwerpunkten ermöglichen. Bei dieser Planung sollten auch verhaltensschwierige Jugendliche berücksichtigt werden, in deren Betreuung die Internate zunehmend überfordert sind.

3. Nicht nur die Jungen-, sondern auch die Mädcheninternate bedürfen der verstärkten Sorge der Diözesen.

4. Für die Ausbildung und Fortbildung qualifizierter Mitarbeiter in kath. Internaten ist erforderlichlich:

a) Die Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten für Internatserzieher auf Hochschulebene, z.B. im Bereich der Sozialpädagogik an kirchlichen Fachhochschulen;

b) Einrichtungen von Fortbildungsmöglichkeiten, z.B. durch Fernstudiengänge und Kurse an kirchlichen Instituten

Vielleicht interessiert es sie noch, wieviele Internate und Internatsplätze in kirchlicher Trägerschaft zur Zeit in der BRD existieren. Insgesamt 587 Internate mit insgesamt 49 622 Schülern.

K.u.L. DIEFENBACH  
METZGEREI  
EMSER STRASSE  
542 NIEDERLAHNSTEIN



1. Jahrgang

Samstag, den 21.11.1953

Nr. 1

Zum Geleit:

Wenn mich die Schriftleitung der mit der vorliegenden Ausgabe ins Leben getretenen Schülerzeitschrift "Johanniswelt" gebeten hat, ein Geleitwort zu schreiben, so wird man die Frage stellen, ob die "Johanniswelt" nicht dadurch schon ihre Prägung als Schülerzeitung verwischt. Sofern Leiter und Lehrer der Schule Inhalt und Form einer Schülerzeitschrift entscheidend bestimmen wollen, ist das zutreffend. Fruchtbare Arbeit der Schüler schließt jedoch die Anteilnahme der Lehrer nicht aus, sondern fordert sie geradezu.

So spreche ich hier gerne meine volle Freude über die Gründung der "Johanniswelt" aus. Ich sehe darin das lebendige Interesse der Schüler an dem Werden und Wachsen unseres geistigen Schulhauses. Ich habe nur den Wunsch, daß dieses Interesse erhalten bleibt. Es ist die wertvollste Voraussetzung zu einer guten Schülermitverwaltung. In der "Johanniswelt" werden die Schüler eine vernehmliche Stimme haben, ihre Meinungen

zu äußern, und diese nach fruchtbare Diskussion als gemeinsames Anliegen vorzutragen. Vielleicht gelingt es auch, die Eltern an diesem Gespräch Anteil nehmen zu lassen, sodaß Elternhaus, Lehrer und Schüler zu einer engeren Arbeitsgemeinschaft zusammenwachsen. Allein dieser Erfolg wäre ein reicher Lohn für die Mühen und wertvollste Schülermitgestaltung, für die ich nur danken könnte. Zu ihren Aufgaben und Zielen darf ich der Johanneswelt meine und des ganzen Lehrerkollegiums beste Wünsche aussprechen.

gez. P. Arthur Antpöhler  
Studiendirektor

Aus dem Inhalt:

- Seite 1: Zum Geleit. Geschichte der "Johanniswelt"
- Seite 2: Schülermitverwaltung
- Seite 3: Exerzitien Herbst
- Seite 4: Zum Jahresgedächtnis des verst. P. Pankratius
- Seite 5: Der Martinszug
- Seite 6: Schulreform, Sport